

Ein Ziel vor Augen

Ich will mehr!

1. Mose 25,29–34



Kerngedanke

Jakob hatte Träume für sein Leben – er achtete aber leider nicht auf andere Menschen, als er sie um jeden Preis verwirklichen wollte und vertraute Gott nicht.



Lernziel

Ziele und Träume zu haben ist gut – versuche sie zu verwirklichen!
Behandle andere Menschen dabei aber genauso, wie du behandelt werden möchtest und greife nicht zu unrechten Mitteln.



Hintergrundinformationen

Jakob war der jüngere der beiden Zwillinge. Dadurch hätte er kein Recht auf den Erstgeburtssegen und das Recht des Älteren als Herrscher über den Stamm und über die Geschwister gehabt. Gott hatte allerdings verheißen, dass er der Träger dieses Rechtes werden sollte und Esau ihm dienen würde. Jakob wollte aber nicht allein auf die Verheißung Gottes vertrauen, sondern „half nach“. Er betrog seinen Bruder. Schon früh unternahm er selbst unrechte Schritte in die gewünschte Richtung zur Verwirklichung seines Zieles.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Aufgabenspiel Man fertigt Karten mit guten und schlechten Aufgaben an: z. B. Male ein Bild! – Iss ein Bonbon! – Nimm dir ein Geschenk von mir! – Sing ein Lied! – Drück jemanden aus der Gruppe! – Nimm dir noch eine Karte! – Hüpf auf einem Bein! – usw. Die Karten werden gemischt und jeder zieht am Anfang der Stunde eine Karte. Jedes Kind erfüllt seine Aufgabe. Wird das Spiel öfter gemacht, erwarten die Kinder schon die verschiedenen Aufgaben.</p>	<p>Dieses Spiel kann öfter eingesetzt werden.</p> <p>Die Kinder kommen spielerisch an und warten schon auf ihre Aufgabe – vielleicht haben sie diesmal den Hauptgewinn?</p> <p>Gruppenbildung fördernd</p>	<p>Karten mit Aufgaben</p> <p>Mindestens doppelt so viele Karten wie Kinder in der Gruppe sind – wenn das Spiel öfter gemacht wird: Aufgaben austauschen und erweitern.</p>
Einstieg ins Thema	<p>Spiel Wie komme ich zum Ziel, ohne dass ich andere behindere? „Mensch-ärgere-dich-nicht“ mit anderen Vorzeichen: Es gewinnt nur der, der andere nicht rauswirft oder behindert. Überleitung: Um diese Haltung geht es auch heute: Andere Menschen nicht auf Kosten des eigenen Vorteils verletzen wollen.</p>	<p>Dieses Einstiegsspiel kann man nur in kleineren Gruppen spielen, damit alle mitmachen können.</p>	<p>„Mensch-ärgere-dich-nicht“-Spiel</p>
	<p>Spiel Mit den Kindern wird ein Spiel gespielt, bei dem die Leiterin/der Leiter rücksichtslos oder durch List seinen Vorteil erkämpft, um zu siegen. Später muss hier erklärt werden, warum so gespielt wurde, damit alles richtig verstanden wird.</p>	<p>Durch dieses Spiel wird den Kindern bewusst gemacht, wie Rücksichtslosigkeit zur Erreichung eines Ziels auf andere wirkt.</p>	<p>Spiel (kann ein Gesellschaftsspiel oder ein Kreisspiel sein, z. B. „Reise nach Jerusalem“)</p>

Kontextwissen	<p>So war es früher: Das Erstgeburtsrecht Nach dem Vater war der älteste Sohn (der Erstgeborene) das Oberhaupt der Familie. Er erhielt auch den Geschwistern gegenüber besondere Vollmachten. Er war nach dem Vater der Führer des Stammes und erhielt von den Gütern zweimal so viel wie die folgenden Söhne. Er erhielt außerdem den "Erstgeburtssegen", an dem besonderes Wohlergehen geknüpft war. Dieses Recht wollte Jakob unbedingt um jeden Preis haben. Gott hatte es ihm verheißen, aber er wollte Gott durch sein Eingreifen und seine List „nachhelfen“. Esau war ihm dabei egal.</p>	<p>Die Kinder brauchen das Verständnis vom Erstgeburtsrecht, um die Geschichte zu verstehen.</p>	
Storytime	<p>Die Linsensuppe Die Geschichte einer besonderen Linse. Vielleicht hat sie einen Namen („Linse Lisa“)? Es wird erzählt, was passiert ... Linsenpflanzen wachsen auf einem Feld. „Lisa“ wird größer und reif zur Ernte. Sie wird geerntet. In einem Behälter aufbewahrt mit vielen anderen zusammen. Jakob kocht sie, ihr wird ganz heiß. Esau will essen. Sie sieht ihn kommen usw. „Lisa“ versteht: Nicht das Ziel von Jakob ist schlecht – seine Methoden sind es.</p>	<p>Die Geschichte wird aus einer ganz anderen Perspektive erzählt, aus der Perspektive einer besonderen Linse („Die Linse Lisa“) – lustig, aber doch ernst.</p>	<p>Rote und gelbe Linsen zur Demonstration mitbringen Infos zu Linsen helfen, die Geschichte auszuschnitten und lebendig zu erzählen (siehe „Wikipedia“)</p>
	<p>Esau erzählt aus seiner Sicht! Da die Begebenheit meist aus der Jakob-Perspektive erzählt wird, erzählt hier Esau und bringt die Kinder damit zum Verstehen, warum er so hungrig war, was er vernachlässigte usw. Nicht das Ziel von Jakob ist schlecht – seine Methoden und sein mangelndes Vertrauen sind es!</p>	<p>Auch Esau hatte seine Fehler, genau wie Jakob.</p>	<p>evtl. Hut/ Umhang o. Ä. zum Verkleiden</p>
Übertragung ins Leben	<p>Voll im Leben – „Schatzkiste“ (S. 21) Was denkt ihr über Gina? Was hat sie falsch gemacht – was richtig? Was könnt ihr Gina sagen? Was hat sie mit Jakob gemeinsam? Kennt ihr eine ähnliche Geschichte?</p>	<p>Gespräch über die Aufgabe aus der „Schatzkiste“ unter „Voll im Leben“ führt in die Problematik des eigenen Verhaltens.</p>	<p>Heft „Schatzkiste“</p>

	<p>Gespräch Träume und Ziele sind gut – es kommt darauf an, wie man sie verwirklicht.</p> <p>Den Kindern wird von den Radprofis bei der „Tour de France“ erzählt. Sie haben nur ein Ziel: Gewinnen, aber viele wollen es mit Doping verwirklichen! [Ist jedem Kind klar, was Doping bedeutet?]</p> <p>Die Träume und Ziele sind gut, die Durchführung jedoch falsch. Folgen: Betrug, Krankheit, Trauer usw. Warum tun die Sportler das? Was könnten sie anders machen?</p> <p>„Gott will, dass die Menschen gut und gerecht miteinander umgehen.“ (Sprüche 21,3) – Was hat das alles mit Jakob und mit euch zu tun?</p>	Am Beispiel von Sportlern wird deutlich, dass Träume gut sind, aber nicht die Verwirklichung um jeden Preis.	Bilder von der Tour de France (Zeitungsausschnitte, Internetberichte)
Kreative Vertiefung	<p>Wir essen Den Kindern wird rote Linsensuppe zum Probieren mitgebracht. Während des Essens noch einmal die Geschichte durchgehen.</p>	Durch das Essen der Suppe wird das Geschehen um Jakob und Esau erlebbarer!	Rote Linsensuppe in Thermosgefäß mitbringen; Löffel und Schälchen zum Probieren.
	<p>Was hätte Jakob besser machen können? Wir schreiben einen fiktiven Brief an Jakob. Was hätte er besser machen können? Wir raten ihm!</p>	Durch den Brief wird die Geschichte noch einmal vertieft und nachgeprüft, ob das Lernziel verstanden wurde.	Papier Stifte Es kann auch nur ein gemeinsamer Brief geschrieben werden.
Gemeinsamer Abschluss	<p>Welche Träume hast du für dein Leben? Die Kinder werden gefragt, was sie einmal in ihrem Leben verwirklichen wollen. Wir bitten Gott darum, dass er bei der Verwirklichung dieser Ziele und Träume hilft. Dabei auf andere zu achten und sie nicht verletzen. Bitte um Vertrauen auf seine Führung. Danke, dass wir Träume und Ziele haben dürfen.</p>	Dieser Abschluss bringt das Lernziel noch einmal in den Kontext zu Gott und schließt damit den Kreis.	

Rätsellösung, S. 22

- Es ist gut, wenn du weißt, was du willst!
- Versuche deine Ziele und Träume zu verwirklichen!
- Behandle andere Menschen dabei aber genauso, wie du behandelt werden möchtest.

Man kann die Sätze mit einem Spiegel lesen!